Zweites Blatt.

# Der Enztäler.

Zweites Blatt

№ 149. | Samstag den 29. Juni 1929. | 87. Jahrgang.

## Das „Schuld"-Bekenntnis von Versailles.

**Wie Deutschlands „Schuld am Weltkriege" zustande kam.**

Am 24. Juni trat die deutsche Friedensdelegation an den Präsidenten der Friedenskonferenz mit einer Anfrage heran, betreffend den Abschluß einer Vereinbarung über die militärische Besetzung der rheinischen Gebiete. Dieser Notenwechsel lautete folgendermaßen:

Deutsche Friedensdelegation. Versailles, 24. Juni 1919.

Herr Präsident! Im Auftrag des Reichsministers des Auswärtigen beehre ich mich, bei den alliierten und assoziierten Regierungen anzufragen, wann die Verhandlungen über ein Abkommen, betreffend die besetzten rheinischen Gebiete, beginnen können.

Genehmigen Sie, Herr Präsident usw. gez. v. Haniel.

Die gegnerische Antwort traf am nächsten Tage, dem 25. Juni, ein und lautete folgendermaßen:

Friedenskonferenz. Paris, 25. Juni 1919

Der Präsident.

Herr Präsident! Indem ich den Empfang Ihrer Mitteilung vom 24. Juni d. J. betreffend die Vereinbarung über die militärische Besetzung der Rheinlande bestätige, beehre ich mich, Sie daran zu erinnern, daß nach Artikel 432 der jetzt von der deutschen Regierung angenommenen Friedensbedingungen Deutschland schon jetzt zur Beobachtung der Bestimmung dieses Abkommens verpflichtet ist. Es liegt daher zur Eröffnung von Verhandlungen hierüber kein Anlaß vor, sondern das in Frage stehende Schriftstück muß gleichzeitig mit dem Vertrage unterzeichnet werden.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, usw. gez. Clemenceau.

Am 26. Juni 1919 unterfertigte der damalige Reichspräsident die Vollmacht für die deutschen Vertreter zur Unterzeichnung des Vertrages von Versailles. Diese Vollmacht hat folgenden Wortlaut:

„Im Namen des deutschen Reiches erteile ich hierdurch dem Reichsminister des Auswärtigen Hermann Müller, dem Reichsminister Dr. Bell

Vollmacht, den Friedensvertrag zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten sowie das Abkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika, Belgien, dem Britischen Reiche und Frankreich andererseits über die militärische Besetzung der rheinischen Gebiete zu unterzeichnen.

Berlin, den 26. Juni 1919.

(L. S.) Der Reichspräsident gez. Ebert.

gez. Bauer.

Die Eröffnung der Sitzung.
(Uebersetzung.)

Friedenskonferenz.

Sitzung für die Unterzeichnung des Friedensvertrages.

Samstag, den 28. Juni 1919.

Nachdem die Delegationen der alliierten und assoziierten Mächte pünktlich um 3 Uhr in der Spiegelgalerie des Schlosses von Versailles zusammengetreten und die Deutsche Delegation hereingeführt worden ist, erklärt Herr Georges Clemenceau, Präsident der Friedenskonferenz, die Sitzung für eröffnet.

„Ueber die Bedingungen des Friedensvertrages zwischen den alliierten und assoziierten Mächten und dem Deutschen Reiche ist Uebereinstimmung (!?!) erzielt worden. Der Text ist festgestellt. Der Vorsitzende der Konferenz hat bezeugt, daß der zu unterzeichnende Text mit dem Wortlaut der 200 den deutschen Herren Delegierten übermittelten Exemplare übereinstimmt.

Die Unterschriften sollen vollzogen werden. Sie bedeuten die unwiderrufliche Verpflichtung, alle festgesetzten Bedingungen in ihrem ganzen Umfange zu erfüllen und treu und redlich auszuführen.

Ich habe demgemäß die Ehre, die deutschen Herren Bevollmächtigten aufzufordern, den vor mir liegenden Vertrag mit ihrer Unterschrift versehen zu wollen."

Daraufhin wurde der Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet.

**Friedr. Breusch, Pforzheim,**
Inh.: Fr. Roth.
Telefon 985. Metzger-Straße 7. Nächst dem Marktplatz
**Aussteuer- und Wäsche-Geschäft.**
Spezialität:
**Anfertigung kompletter Braut- und Kinder-Ausstattungen.**
**Herrenwäsche nach Maß.**

## Württemberg.

**Stuttgart**, 28. Juni. (Ein Konkurs.) Ueber das Vermögen des Alexander Greiner, Inhaber des Restaurant-Cafés und Konditorei Königin Olgabau in Stuttgart, Olgabau, ist seit 25. Juni 1929 das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Dr. Schaudt in Stuttgart wurde zum Konkursverwalter ernannt.

**Neckarsulm**, 28. Juni. (Die Arbeiterentlassungen bei NSU.) Wie mitgeteilt wird, handelt es sich bei den Arbeiterentlassungen in den NSU.-Werken um keine außerordentliche Maßnahme, sondern um eine ganz natürliche, jedes Jahr wiederkehrende Saisonerscheinung. So ist neben den zur Entlassung gemeldeten 400 Mann eine doppelte Anzahl im Frühjahr auch eingestellt worden, die aber jetzt im Hochsommer und aufs Spätjahr, weil überzählig, nach und nach entlassen wird, während der Stamm der Belegschaft bleibt.

**Horb**, 28. Juni. (Schon wieder die Bildechinger Steige.) Gestern nachmittag brach an einem die Bildechinger Steige herabkommenden Lastwagen mit Anhänger die Bremse. Beide Fahrzeuge sausten in raschem Tempo die steile Straße hinunter. In wilder Jagd ging es über die Straße hinüber in die Richtung des Hauses von Metzgermeister Stopper hinauf. Am Hause des Stopper fiel der Anhänger um. Dadurch kam dann auch der Motorwagen zum Stehen. Alle Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

**Münsingen**, 28. Juni. (Seinen Verletzungen erlegen.) Am vergangenen Sonntag verunglückte der Reichswehrsoldat Hermann Golling aus Göppingen von der 3. Kompagnie 13. (Württ.) Inf.-Reg. bei einer Autofahrt ins Remstal. Der Verunglückte wurde ins Lagerlazarett eingeliefert und ist am Dienstag nachmittag seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Oberdigisheim**, OA. Balingen, 28. Juni. (Elf Jahre vermißt — Ein Totgeglaubter meldet sich.) Der hiesige Bürgersohn Wilhelm Sauter vom Geierbad, geboren am 28. Mai 1896, wurde nach Einberufung zum Heeresdienst zuerst bei den Dragonern ausgebildet, kam dann zur Infanterie und zur 1. M.G.K. Inf.-Regt. Nr. 126 ins Feld, wo er am 8. Mai 1928 bei Albert (Frankreich) vermißt wurde. Alle Nachforschungen nach ihm blieben erfolglos und so glaubte man, daß er tot und ein Opfer des Krieges geworden sei. Die Mutter bezog seit einigen Jahren Elternrente. Vorige Woche kam ein Brief aus Kotibor an das Schultheißenamt, worin ein Mann gleichen Namens und gleichen Geburtsjahres, das Datum war nicht angegeben, um Zusendung von Schriften zur Verheiratung bat. Es bestand gleich die Vermutung, es könnte sich um den Vermißten handeln. Auf einige an den Briefschreiber gestellte Fragen ging die Antwort ein, daß er es sei. Er wundere sich, daß er als tot gelte, da er doch während des Krieges zweimal an das Schultheißenamt geschrieben und darin gefragt habe, wie es seinem Vater und seinen Verwandten gehe, die ihm auf wiederholtes Schreiben keine Antwort gegeben hatten. Deshalb habe er sich geärgert und nicht mehr geschrieben. Weiter bemerkt er noch, er sei verwundet und in französischer Gefangenschaft geraten, wo es ihm sehr schlecht gegangen sei. Jetzt ginge es ihm wieder besser, er sei vollständig wieder hergestellt. Seine Briefe sind nicht angekommen, sonst hätte er Antwort erhalten. Man steht jetzt vor einem Rätsel. Der Briefverkehr und die amtliche Untersuchung wird Klarheit bringen.

**Friedrichshafen**, 28. Juni. (Unvorhergesehene Folgen einer nächtlichen Zeppelinfahrt.) Als das Luftschiff „Graf Zeppelin" nach seiner letzten, jüh abgebrochenen Amerikafahrt von Südfrankreich wieder nach Friedrichshafen zurückflog, nahm es bekanntlich den Weg über die Schweiz und fuhr in der Nacht vom 23. auf 24. Mai bei hellem Mondenscheint über die leuchtenden Schweizer Berge und Seen. Als das Schiff über Luzern dahinschwebte, sah in dem ganz in der Nähe liegenden Orte Rothenburg eine Mutter ihrer Stunde entgegen. Und gerade zur selben Zeit nachts 3.20 Uhr, als das mächtige Surren der Propeller des Luftschiffes über dem Hause ertönte, genas sie einen gesunden Knaben. Ob mit oder ohne Beihilfe des „Graf Zeppelin" bleibt dahingestellt. Jedenfalls war mit der Ankunft des „Graf Zeppelin" große Freude im Hause eingekehrt. In dieser ihrer begeisterten Freude faßten die beglückten Eltern den Entschluß, zwischen ihrem kleinen Buben und dem „Graf Zeppelin" ein dauerndes Band zu knüpfen. Der junge Erdenbürger erhielt den Namen „Simon Zeppelin". Durch Vermittlung des dortigen Gemeindeammanns bekam Dr. Eckener die Anfrage, ob er nicht, als gewissermaßen nicht unbeteiligt an dem Erscheinen des Kleinen, Patenstelle bei ihm übernehmen wolle. Dr. Eckener, der sich den angegebenen Gründen nicht entziehen konnte, nahm dieses Anerbieten in einem humorvollen Schreiben an. Die Eltern und ihr kleiner Sohn haben daraufhin die Reise von Luzern nach Friedrichshafen unternommen und am 27. Juni, vormittags ½11 Uhr, ist der kleine Simon Zeppelin Brunner in der hiesigen Schloßkirche von Stadtpfarrer Duisberg getauft worden, wobei Dr. Eckener die Patenstelle übernahm. Es dürfte dies wohl der erste Fall sein, daß der große Zeppelin einem kleinen Zeppelin zu einer solchen Patenschaft verholfen hat. Möge dem kleinen Zeppelin eine glückliche Lebensfahrt beschieden sein.

**Vom Oberamt Gerabronn**, 28. Juni. (Erfolgreiche Viehzucht.) Die Viehzuchtgenossenschaften des Bezirks Gerabronn hatten auf der D.L.G.-Ausstellung in München 16 Tiere ausgestellt und haben sehr schöne Erfolge erzielt. Dies gilt besonders von den Bullen und Rindern. So erhielt ein Bulle und ein Rind einen Ia-Preis und Ehrenpreis. Weniger gut schnitt die Gerabronner Viehzuchtgenossenschaft mit 2 Kühen ab. Das Gesamtresultat war sehr erfreulich. 16 ausgestellte Tiere erhielten 3 Ehrenpreise, 5 erste, 9 zweite, 3 dritte, einen vierten Preis und 6 Anerkennungen.

**„Schlacht" zwischen Mähern.** In der Nähe des lothringischen Orts Altschrid kam es am Mittwoch abend zwischen einigen Mähern zu einer schweren Schlägerei, die mit Sensen und Messern ausgetragen wurde. Als einige Mäher sich von ihrem Arbeitsfeld nach Hause begaben, begegnete ihnen ein anderer Ortseinwohner. Der Hund eines der Arbeiter sprang ihn bellend an. Der Mann wies das Tier mit einem Fußtritt von sich. Es entstand ein Wortwechsel, der schließlich in eine schwere Schlägerei ausartete. Mit Messern und Sensen gingen die Kampfhähne aufeinander los. Drei von ihnen blieben mit schweren Verletzungen blutüberströmt auf dem „Schlachtfeld". Sie wurden ins Spital von Saarburg eingeliefert.

## Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

**Wirtschaftliche Wochenrundschau.**

Börse. Die Börse war in dieser Woche infolge geringer Publikumsbeteiligung ohne Belebung. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Halbjahresultimo erfolgten in erhöhtem Maße Glattstellungen. Die günstigeren Momente, wie Ermäßigung der Reportgeld-Zinssätze, Herabsetzung der Bankzinsen, blieben fast eindruckslos. Die teuren Bedingungen des Auslandskredits des Reichs verschlechterten die Stimmung. Die außenpolitische Aussprache im Reichstag, namentlich die Rede des Außenministers, boten zwar Anregungen, ebenso die zum erstenmal wieder aktive Außenhandelsbilanz. Mit Rücksicht auf die Ultimoabwicklung hielten sich die Börsenkreise aber fast völlig zurück, so daß die Kurse leicht abgeschwächt waren. Farbenwerte bröckelten ab, ebenso Elektrowerte, Montanaktien, Bankenpapiere, Kaliwerte waren gleichfalls niedriger. Die Rentenmärkte waren umsatzlos.

## Nächte der Angst.

**Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.**

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung.

Das Mädchen schüttelte sich unwillig den weißen Schaum, den die Wogen herübersprühten, aus ihrem Rosenkranz. Da fielen alle Blätter lautlos zur Erde und der wilde Atem des Windes entführte sie weit hinaus ins Meer.

— — — — — — — —

Der Sturmwind heulte, als Estrid mit Peter Bonken über die Heide fuhr. So schaurig hatte sie es sich nicht gedacht. Sie kannte doch ihre Heide seit ihren frühesten Kindertagen und das Meer hatte ihr stets seine Sturmlieder gesungen.

Wie die dunklen Wogen mit weißumschäumten Mähnen wildbäumend ans Gestade tosten, wie die bleichen Dünen bebten, die sturmerprobten. Ein helles Licht stand über dem düsteren Heidegrund. Die Nebelfrauen schwangen ihre lichten Schleier. Schauerlich schön war es, und Estrids Auge konnte sich nicht losreißen von dem Anblick. Dunkle Wolkenfetzen, zwischen denen ab und zu der Mond mit hellem Licht hervorlugte, jagten sich in wilder Flucht.

Peter Bonken hatte den Arm um seine junge Frau geschlungen.

„Du zitterst ja, Estrid," sagte er besorgt.

„Ich glaube, der Heidenebel steigt," antwortete sie tonlos.

„Natürlich, bei dieser Sturmnacht. Na, der Heidemann wird uns ja nicht gleich fressen. Wir sind bald to Huus."

Ganz von fern klang eine Uhr aus dem nächsten Dorfe.

„Mitternacht," sagte Peter Bonken, „es wird Zeit, daß wir ins Nest kommen."

Ein heller Licht blinkte auf.

Der Kampener Leuchtturm.

Wie geisterhaft die Dünen schimmerten, wie starre, weiße Schneeberge.

Estrid lehnte sich, wie Schutz suchend, fester an den starken Mann, der an ihrer Seite saß und beseligt ihr Auge suchte.

Sie aber wandte den Blick weithin über das Meer.

„Vorwärts, Jap," feuerte Peter Bonken den Kutscher an. „Jung, Jung, de Wind, de weht kalt, un du jöhest mein Braut."

Der Knecht hieb auf die Pferde ein, daß sie sich hoch aufbäumten und Estrid laut aufschrie.

Nun hielt auch schon der Wagen vor dem stattlichen Hof mit dem Eichenkamp.

Die wuchtige Steinmauer hob sich wie drohend im Mondenlicht der jungen Frau entgegen. In der breiten, grünen Haustür mit dem blanken Klopfer, der so seltsam in dem gespenstigen Licht funkelte, stand die alte Alke, die Peter Bonken bis jetzt den Haushalt geführt, mit ihr Knechte und Mägde und hielten große, brennende Kienspäne wie Fackeln in den Händen. Frau Alke begrüßte Estrid:

„Die junge Fru soll gesegnet sein."

Estrid dankte flüchtig. Die zwei jüngsten Mägde reichten ihr je einen Kranz, einen von Heideblüten, der andere aus weißen Rosen. Just so einen Kranz hatte sie getragen, als sie auf Ingewart Feeks gewartet hatte und der nicht wiederkam.

Mit einem Schauer hielt sie die weißen Rosen in der Hand. Nicht ein Wort des Dankes kam über ihre Lippen, indes sie auf die große Diele des uralten Friesenhauses trat. Befremdet und eingeschüchtert sahen ihr Knechte und Mägde nach. Alke aber schüttelte den weißen Kopf unter ihrer weißen Friesenhaube und scheuchte das Gesinde zu Bett. —

Lange saß die alte Frau dann noch über ihre Bibel gebeugt und horchte hinaus in das Toben des Meeres.

„Ich bin todmüde," sagte Estrid zu ihrem Mann, als er sie heiß an sich drückte und küßte. Da zog er sie lächelnd in das Schlafgemach.

— — — — — — — —

Peter Bonken schlief tief und fest. Estrid saß in ihrem Bette aufgerichtet und lauschte auf das wilde Lied, das der Sturm sang.

Mit Wut peitschte er die See. Dumpf donnerten die Wogen an den Strand. Es war, als ob tausend Geisterheere die Luft durchsausten.

Und der Mann da an ihrer Seite, der konnte ruhig schlafen. Er lächelte im Schlafe, während sie verzweifelt die Hände rang.

Etwas wie Haß blitzte plötzlich in den jetzt nachtdunklen Augen Estrids auf. Dann schaute sie wieder zum Fenster.

Klang es nicht wie Hilferuf durch die Nacht?

Dröhnte nicht ein Kanonenschuß über das grollende Meer:

„Schiff in Not."

Sie sah durchs Fenster auf die schäumende See.

Was war das? Glitt nicht gespenstig fern am Horizont ein dunkles Schiff vorüber? Jetzt hingen die Masten, brausende Wogen stürzten darüber hin, als wollten sie das dunkle Schiff in den Grund ziehen. Estrid unterdrückte nur mit Mühe einen Schrei.

War das nicht der „Schwarze Falke", mit dem einst Ingewart hinauszog auf das weite Meer?

Wie töricht sie war. Die junge Frau strich sich das aufgelöste, goldene Gelock von der weißen Stirn, ein scheuer Seitenblick streifte den Mann an ihrer Seite.

Er verstand nicht, was ihre Seele bewegte, würde es nie verstehen.

Wie furchtbar die vergangene Nacht gewesen, und jetzt — jetzt kam er wieder.

Beide Hände preßte Estrid auf das angstvoll klopfende Herz. Sie starrte zum Fenster, sie starrte zur Tür:

„Tapp, tapp," klang es durch die Nacht.

Eiseskälte kroch ihr den Rücken hinab. Sie vernahm, wie mit einem Male die Uhr in der Stube stillestand und auf der Schwelle erschien im geisternden Lichte einer, den sie einst gekannt und geliebt und — betrogen hatte. Er sah sie so seltsam aus gebrochenen Augen an. Aus Bart und Haar floß das Wasser an einem lichten Kleid hernieder. Sie glaubte die Wassertropfen zu hören, die auf die Diele fielen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

**Geldmarkt.** Der Geldmarkt zeigte in dieser Woche eine günstigere Verfassung. Tagesgeld war infolge der Bereitstellung des Ultimo flüssig. Auch Monatsgeld war leichter und eher angeboten. Man glaubt, daß infolge der umfangreichen Vorbereitungen die Ultimoregulierung keine besondere Schwierigkeiten bereiten wird, zudem auch die Schwierigkeiten der Reichskasse vorerst behoben scheinen. Das Angebot von kurzfristigen Auslandskrediten dauert an. Mit dem Nachlassen der Kreditrestriktionen der Reichsbank haben nunmehr die Banken beschlossen, die vor einigen Wochen heraufgesetzten Bankzinsen um denselben Betrag wieder auf 1. Juli zu ermäßigen. Mit dem Beginn der Reisezeit sind wieder stärkere Abziehungen vom Geldmarkt zu erwarten.

**Produktenmarkt.** Die Getreidebörsen verkehrten still, aber stimmungsmäßig auf die höheren Auslandsforderungen etwas fester. Entsprechend der Jahreszeit ist Sommergetreide nur wenig angeboten. Für Futtermittel besteht zurzeit nur wenig Interesse. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse kosteten Wiesenheu 9,5 unverändert und Stroh 5,5 (— ½) Mark pro Doppelzentner. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 220 (+ 6), Roggen 136 (+ 3), Futtergerste 182 (unv.), Hafer 188 (unv.) Mark je pro Tonne und Weizenmehl 29 (+ ¼) Mark pro Doppelzentner.

**Warenmarkt.** Die Großhandelsindexziffer ist mit 135,2 gegenüber der Vorwoche (134,9) um 0,2 Prozent gestiegen. Höher lagen vor allem Agrarstoffe. Die Gesamtlage der deutschen Wirtschaft wird in dem letzten Bericht des Instituts für Konjunkturforschung dahin charakterisiert, daß sich die industrielle Erzeugung in den letzten Monaten im ganzen etwas erhöht habe. Im einzelnen stünden jedoch den Erhöhungen auch zahlreiche Abnahmen gegenüber. Der größte Teil dieser Bewegung sei saisonmäßiger Natur. Der deutsche Außenhandel war im Mai zum erstmal wieder aktiv und zwar betrug der Ausfuhrüberschuß 54 Millionen Mark gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 24 Millionen Mark im April.

**Viehmarkt.** Auf den Schlachtviehmärkten haben sich die Zutriebe gegenüber der Vorwoche wenig geändert. Die Preise waren Schwankungen ausgesetzt, die sich nach beiden Seiten verteilten, so daß die Vorwochehöhe in der Hauptsache erhalten blieb.

**Holzmarkt.** Am Rundholzmarkt herrscht zurzeit sommerliche Ruhe. Die von den Käufern gehegten Hoffnungen, daß die Preise eine nachgebende Richtung annehmen würden, haben sich nicht erfüllt. Bauholz hat saisonmäßiges Geschäft.

## Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

**Eingesandt.** Seit einiger Zeit erschallt das Enztal von der nördlichen Seite des Schloßberges her von einer ganz gewaltigen Musik. Stundenlang wird aus verschiedenen Blechinstrumenten die Tonleiter oder in allen möglichen falschen Tönen „Nun danket alle Gott" geblasen. Die Bewohner des unteren Enztales wären jedenfalls alle sehr dankbar, wenn auch ihnen nach des Tages Last und Mühe der Feierabend nicht in solch ekelhafter Weise verdorben würde und die Stadtverwaltung gegen den Unfug auftreten könnte.


**Eisenhandlung**
**Karl Stiess**
**Pforzheim**

**Ab 1. Juli nur noch Metzgerstraße 5**
**Telefon 625**

**In meinem Schaufenster sehen Sie die Alexanderwerk-Küchenmaschinenanlage für das neue Krankenhaus am Wolfsberg sowie „der brennende Roeder-Gasherd"**

**Kraftfahrschule Pforzheim**
**Maximilianstr. 159.**
Kursbeginn täglich. • Fabrikneue Fahrzeuge.
Lehrplan kostenlos.
Mäßige Honorare. Fernsprecher Nr. 5158.

**W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt**
Knielstrümpfe.

Neuenbürg.
**La Plata-Hafer**
**Futtermehle**
billigst bei
**Eugen Mahler,**
Telefon 109.

**Wohnungen zu vermieten!**
**Zwei 3-Zimmer-Wohnungen** mit Gemüsegarten sofort zu vermieten.
**Gasthaus z. Bahnhof, Engelsbrand.**

Engelsbrand.
Eine gute

**Nutz- und Fahrkuh,**
hochträchtig mit dem vierten Kalb, hat zu verkaufen
**Karl Zoll,** Ortsstr. 3.


Gaistal 28. Juni 1929.

## Todes-Anzeige.

Wir machen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

**Robert**

im Alter von 26 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:
Die Eltern: **Karl Keller,** Maurermeister,
mit Geschwistern.

Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.


**Herr Wirt! Wo stelle ich meinen neuen Wagen unter?**
**Billige Einstell-Hallen**
zum Schutze gegen Hitze, Feuer, Diebstahl liefert prompt und solid
**Ernst Kröner, Calmbach,** Telephon 24 Amt Wildbad.

**Apfelwein - Obstmost**
**Jacob Sauer, Großkelterei, Pforzheim.**
Altstädterstr. 1. Fernsprecher 3107. Fässer leihweise.

Neuenbürg.
Nächster Tage trifft ein Waggon
**Torfmull**
ein und werden noch Bestellungen entgegengenommen im
**Lagerhaus der Bauern- und landwirtschaftlichen Ortsvereine.**
Bestellungen auf
**Weizenstroh**
werden ebenfalls am Lager entgegengenommen.


Schömberg, 29. Juni 1929.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimgangs unserer lieben

**Emilie Burkhardt**

sowie für die lieben Besuche während ihrer Krankheit sagen tiefgefühlten Dank

**die trauernden Hinterbliebenen.**


Neuenbürg.
Wegen vorgerückter Saison gewähre ich auf
**sämtliche Sommer-Stoffe**
**bis 30 Prozent Rabatt!**
Ferner wegen Aufgabe der Artikel
**Windjacken, Sommer-Joppen, Sporthosen**
**bis 50 Prozent Rabatt!**
Nur letzte Neuheiten!
**Emil Meisel Witwe,**
Marktplatz.

**Neue u. gebrauchte Möbel jeder Art**
sowie **Federbetten, Bettröste, Matratzen usw.**
liefert zu billigsten Preisen
**A. Lichtenberger, Möbel-Geschäft,**
Kleine Gerberstr. 16, Pforzheim.

**Tausende von Mark**
gehen verloren, wenn beim fürchterlichen Schreibmaschinengeklapper Chef und Mitarbeiter immerfort gestört werden.
Ruhiges, konzentriertes Arbeiten ist nur möglich bei der
**geräuschlos** schreibenden
**Remington-Noiseless**
die nicht stört, die Arbeitsleistung erhöht. So spart Ihnen die für Sie so wertvolle Noiseless Tausende von Mark. Das ist die Maschine, die Sie brauchen. Gerne setze ich sie Ihnen unverbindlich. Prospekt kostenlos.
**Erich Rosener**
Stuttgart, Friedrichstraße 23 A, Telefon 254 78

**Achtung! Achtung!**
Wo gehen wir hin am **Sonntag den 30. Juni?** Zum
**Gartenfest**
**der Feuerwehr-Kapelle Conweiler.**
Anfang 3 Uhr, Ende 8 Uhr. Von 9 Uhr ab
**Tanz.**
Freunde und Gönner unserer Sache sind hierzu herzlich eingeladen.
**Feuerwehrkapelle Conweiler.**

Niebelsbach.
**Gasthaus zum „Adler"**
**Sonntag den 30. Juni ab 3 Uhr**
**TANZ**
wozu freundlichst einladet
**Adolf Gorgus.**

**Achtung! Hausfrauen! Möbelputz!**
Zu haben bei: **Fritz Gauß,** Malergeschäft, Schwann, **Wilhelm Schönthaler,** Malergeschäft, Conweiler, **Karl Flaig,** Malergeschäft, Feldrennach, **Jak. Becht,** Schreinerei, Obernhausen.

**Pflastersteine** 3 Kl. 10 To. **145.—**
**Feingruß** 10 To. **22.—**
**Grobgruß** 10 To. **42.—**
**Gerüstbau** auf Abbruch zu verkaufen.
**Brucks & Co., Ittersbach.**

**W. Bürkle, Neuenbürg**
Vorstadt 267.
**Kolonialwaren.**

**Wallwurz-Fluid**
Bestätige Ihnen gerne, daß ich Ihre Hausmittel regelmäßig eingenommen und eingerieben habe und hatten mich befreit von
**Ischias**
und Blähholik. Ich habe auch an Bekannte Ihre Hausmittel abgegeben, wo sie in
**bester Zufriedenheit**
sind. Man kann nur Ihre Hausmittel bestens empfehlen, ich spreche gegens meinen besten Dank aus.
B. R., Kempten, März 1929.
Große Flasche Mk. 2.—
Spezial doppelstark Mk. 3.—
Sparpackung ¾ Liter Mk. 5.—
Zu haben:
**In den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenalb und Schömberg.**

**Blanke Möbel**
immer nur durch
**Kiwal-Möbelputz**
Fl. 1.—, Doppelfl. 1.75
**Felix Rall, Neuenbürg**

Birkenfeld.
3—4 tüchtige
**Maurer**
können sofort eintreten bei
**Heinrich Greul,**
Baugeschäft.

Herrenalb.
Tüchtiges
**Mädchen**
für Küche und Haus für sofort gesucht.
**Café Harzer.**

**Harmoniums**
für Zimmer und Saal
Sang- und Druckluft
**Pianos**
in jeder Holzart, gut und billig bei
**A. Zutavern, Pforzheim**
Christl. Musikverlag
Katalog auf Wunsch

**Ia Eiderfettkäse 20%**
9 Pfd. — Mk. 6.30 franko
**Dampfkäsefabr. Rendsburg.**


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw